

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

72 (20.6.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 72.

Dienstag, den 20. Juni

1854.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1ten Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten. Der vorauszahlende Abonnementspreis sammt Expeditionsgebühr beträgt halbjährlich, ohne Trägerlohn, für die Amtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim 1 fl. 45 fr., für das übrige Großherzogthum 2 fl. 15 fr., die Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Heidelberg, im Juni 1854.

Die Expedition.

1548] Sinsheim.

Heugrasversteigerung.

Der diesjährige Heugras-Erwachs von etwa 83 Morgen kirchenärarischer Wiesen auf Sinsheimer Gemarkung wird Donnerstag den 22. Juni d. J. und von ungefähr 46 Morgen auf Rohrbacher und Steinsfurther Gemarkung Freitag den 23. dieses Monats auf dem Plage selbst loosweise öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet Morgens 7 Uhr am ersten Tag bei den Wiesen vor dem unteren Thor und am zweiten Tag bei der Rohrbacher Mühle Statt.

Sinsheim, den 16. Juni 1854.

Großh. bad. Stiftschaffnei.

B a n z.

Deutscher Phönix.

Badische u. Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

[541] Folgendes sind die Resultate der in der neunten Generalversammlung am 29. April 1854 abgelegten Rechnung des Jahres 1853:

Grundkapital.	fl. 5,500,000. —
Einnahme für Prämien und Zinsen.	577,847. 34
Totalsumme der baaren Reserven.	676,916. 46
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden.	63,893. —

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß können von Jedermann bei den unterzeichneten Agenten eingesehen werden.

Zu Versicherungen für Mobilien sowohl, als auch Immobilien ($\frac{1}{2}$ des Gebäudes Werthes) — laden gleichzeitig ein

Sinsheim
Rappenu
für Neckarbischofsheim }

Gebr. Diegler.
Ferd. Niebergall.

Ein Bedenken für unsere Landleute.

Der betrübende und in so viele Verhältnisse widrig eingreifende Streit der erzbischöflichen Kurie mit unserer hohen Regierung, betrifft jene Anmaßungen und Uebergriffe, zu welchen die Hierarchie zu jeder Zeit bereit war. Es gaben diese fast in allen Jahrhunderten Anlässe zu Streitigkeiten und Hader mit den Staatsoberhäuptern, und je nachdem diese fühner oder mit weniger Energie den Andrang abwießen, hatte die Sache Erfolg oder nicht. Gesetzt nun, unsere hohe Staatsregierung würde Alles bewilligen, so wären wir bei weitem noch nicht fertig. Denn auf diese Erfolge gestützt, würde man immer weiter gehen, um die Macht der Geistlichkeit bis auf einen Punkt auszudehnen, auf welchem in den finsternen Zeiten des Mittelalters ein Bannfluch hinreichte, den deutschen Kaiser Heinrich den Vierten 3 Tage lang bei der strengsten Kälte baarfüßig und in härenem Gewande im Hofe des Schlosses von Canossa, auf die Gnade des Papstes warten zu lassen, und wo auf den Scheiterhaufen Diejenigen endeten, welche es wagten, anderer als der von der Hierarchie vorgeschriebenen Meinung zu sein. Da nun unter Karl dem Großen im achten Jahrhundert in Deutschland der Zehnt als Einkommen der Kirche gesetzlich eingeführt wurde, was hindert jene Fanatiker, welche schon jetzt so manches nur allein auf den Grund hin begehren, weil es in alten Zeiten als Befugniß der Kirche angesehen wurde, auch den Zehnten wieder anzusprechen und diesen durch die beliebten Bannflüche u. c. zu ertrotzen. Daher müssen wir unserer hohen Regierung nur Dank wissen, daß sie ihr gutes Recht manhaft

verteidiget. Wir sind gewiß nicht der Ansicht, daß bei einer billigen und zweckmäßigen Einigung nicht beide Theile gewinnen würden, denn das alte Sprüchwort: Friede ernährt, Unfriede verzehret, gilt besonders auch hier. Aber abtrogen, durch Selbsthilfe, darf sich der Staat nichts lassen, und die kleinste Gewährung auf diese Art würde sich später zu einer unhaltbaren Bresche öffnen, in welcher am Ende selbst die erworbenen Rechte der Staatsbürger verschlungen würden. Es erheischt daher nicht allein die Pflicht des badischen Bürgers, es ist auch sein Vortheil, die Regierung auf dem von ihr betretenen Wege mit allen Kräften zu unterstützen. Sie hat durch ihre seitherige Mäßigung gezeigt, daß sie weit entfernt ist, erworbene Rechte anzugreifen oder gar die Religion selbst anzutasten, daher kann ein jeder, auch der eifrigste Katholik, ihr vertrauen, und zwar um so mehr, als bei dem ganzen Streit nichts wirklich Religiöses vorkam und die Sache rein politischer Natur, ein Kampf um Wiedergewinnung der durch die Zeitverhältnisse und die Aufklärung der Geister verlorenen geistlichen Macht ist, welcher später auch wohl eine geistige Knechtung nachfolgen dürfte. Wir kommen wieder auf die Zehntabgabe zurück. Was würden die Landleute sagen, wenn diese wieder eingeführt würde? Die Sache liegt nicht so sehr auseinander. — Spricht doch die Kurie jetzt die Stiftungen an, und zwar ganz gegen den Willen und die Meinung der Stifter selbst, welche, weil diese Stiftungen seit alten Zeiten der Aufsicht des Staates unterlagen, durch den Stiftungsakt selbst ihre Stiftungen unter seine Obhut stellten, und vielleicht ganz anders gehandelt haben würden, wenn hierin eine Aenderung vorzusehen gewesen wäre. (S. 3.)

Zur Geschichte des Tages.

Zauberbischofsheim, 13. Juni. Stadtpfarrer Dr. Rombach dahier, welcher „wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe“ zu einer einfachen polizeilichen Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt worden ist, gegen welche derselbe jedoch den Refurs ergriffen hat, ist gestern aus seiner Haft entlassen worden und hat heute wieder erstmals unter großer Theilnahme Gottesdienst abgehalten. — Heute ist die Compagnie Infanterie, welche seit einiger Zeit im Orte Brekingen, Amts Walldürn, auf Exekution eingelegt war, zu gleichem Zwecke in Großrinderfeld, eine Stunde von hier, eingerückt.

* Vom Schwarzwald. Unverstand und Rohheit treibt die Menschen oft zu Handlungen, deren Folgen zentnerschwer auf die Urheber zurückfallen. Davon gab wieder ein Vorfall Kunde, den wir Ihnen um so eher mittheilen wollen, als damit verschiedene irrige Gerüchte, die darüber im Schwung sind, aufgeklärt werden sollen. Vor einigen Tagen mußte der Gendarm Hillebrand von Bonndorf einen gewissen Key von Borgen, Kantons Schaffhausen, welcher zur Erziehung einer Zuchthausstrafe nach Freiburg verbracht werden sollte, von Bonndorf nach Neustadt transportiren. Auf dem Wege zwischen Rappel und Neustadt, mitten in einer unbewohnten Gegend, als der Gendarm, nichts Böses ahnend, arglos hinter dem Arrestanten herging, kehrte sich Letzterer plötzlich um und fiel den Gendarmen so schnell an, daß dieser nicht mehr Zeit hatte, von seinen Waffen Gebrauch zu machen. In Folge des durch diesen plötzlichen Angriff entstandenen Ringens stürzten beide Theile einen unterhalb der Straße befindlichen Rain hinab. Der Gendarm kam in Folge dieses Sturzes zu unterst und wurde so der Widerstandskraft beraubt. Der Verbrecher entriß ihm nun sein Seitengewehr und ergriff einen Stein, womit er auf den Gendarmen mit den Worten: „Jetzt bist fertig, du Hund!“ zuschlug. Er brachte ihm mehrere Wunden im Gesicht und am Kopf bei und versuchte auch, denselben mit dessen Seitengewehr zu verwunden, was dieser jedoch durch fortgesetztes Ringen verhindern konnte. Der Arrestant beabsichtigte hiebei vermuthlich, den Gendarmen zu tödten, oder ihn doch bis zur Besinnungslosigkeit zu mishandeln, und sodann sich der ihm diktierten Zuchthausstrafe durch die Flucht zu entziehen. Doch das Vorhaben sollte ihm nicht gelingen. Der Gendarm hatte nämlich so viel Geistesgegenwart, daß er in der Art um Hilfe rief, als komme Jemand des Weges, dessen er ansichtig werde, und dessen Beistand er in Anspruch nehme. Der Arrestant wurde hiedurch verwirrt, und ließ etwas von der sonst beobachteten Vorsicht nach, wodurch es dem Gendarmen möglich ward, sich seines Angreiffers zu entledigen und aufzuspringen. Im Aufspringen ergriff er sein Gewehr und wollte seinen Angreifer zusammenschleusen oder doch unschädlich machen. Das Gewehr versagte jedoch, wahrscheinlich weil während des Ringens das Zündhütchen heruntergefallen war. Kaum sah Dies der Delinquent, so suchte er dem Gendarmen dessen Seitengewehr durch den Leib zu rennen. Dieser wich aber dem Stoß geschickt aus, und schlug den Arrestanten zugleich mit seinem Gewehre zu Boden, womit der Kampf beendet ward. Der Thäter liegt nun in Neustadt bis zur Heilung seiner in Folge des Schlages entstandenen Kopfwunde, wo ihm denn die Strafe für sein ruchloses Unternehmen nicht ausbleiben wird. Die muthige That des Gendarmen spricht für sich selber, und wir enthalten uns jeden Kommentars.

* Auf dem Schwarzwalde erblüht eine neue Industrie, welche viele Menschen beschäftigt. Man verfertigt hölzerne Häuser, welche in Stücke zusammengelegt, nach Amerika verbracht und dort von den Auswanderern sogleich aufgeschlagen werden können.

* Auf dem Schlosse Umkirch im Breisau, Eigenthum der Großherzogin Stephanie von Baden, werden bereits Vorkehrungen zum eventuellen Empfang des franz. Kaiserpaars getroffen.

* Daß Frau Dr. Heidenreich in Darmstadt einen Orden er-

halten, gilt als Beweis der Anerkennung ihrer Verdienste als ausgezeichnete Geburtshelferin und der Rück Erinnerung an den Umstand, daß sie vor 40 Jahren zur Erlangung des Doktorats in Göttingen promovirte und vom Ratheder aus wacker ihre Thesen vertheidigte.

* Nachdem dieser Tage die Eröffnung der Hanau-Aischaffener Eisenbahn stattgefunden haben wird, soll auch die Strecke Würzburg-Schweinfurt am 25. d. erstmals befahren und die ganze Bahnlinie von Frankfurt nach Würzburg und Bamberg am 1. Oktober d. J. dem Verkehre übergeben werden.

* Die Kommission für die münchener Industrie-Ausstellung hat wegen Versicherung der Ausstellungs-Gegenstände mit mehreren Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Verträge bis zum Belauf von 4 Mill. Gulden geschlossen.

* Auf der Augsburg-Ulmer Bahn fuhr dieser Tage ein Bahnbeamter mit, wollte, als der Zug noch im Gange war, von der Lokomotive herabspringen, blieb aber mit dem Rock hängen und kam unter die Räder, so daß er nach einigen Stunden unter den gräßlichsten Schmerzen starb.

* Der Ertrag der letzten Sängerkahrt der Kölner wird mit ca. 9000 Thlr. der Dombankasse zufließen.

* Die Leser werden sich entsinnen, daß vor einigen Wochen in Hamburg ein Doppelmord an einer Wittve und deren Tochter verübt wurde. Jetzt erst wurde der Thäter entdeckt und stellt es sich heraus, daß derselbe, ein ganz junger, doch tief gesunkener Bursche von unbescholtener Familie, die Nacht nach der Schreckensthat in einem verrufenen Hause zugebracht, gegen Morgen ruhig und fest geschlafen und sich dann ganz unbefangen unter die Gruppen gemischt hat, die das Ereigniß besprachen, ja sogar für die von seiner eigenen Hand Erschlagenen eine innige Theilnahme heuchelte! Die Entrüstung in Hamburg ist groß.

* Die „A. A. Z.“ erwähnt wiederholt das Gerücht, der König und der Prinz von Preußen würden auf der jetzigen Reise doch mit dem Czaren zusammentreffen und zwar nicht in Nimmersatt sondern in Gumbinnen.

* Auf die erste Nachricht von dem zusammentreffen der Majestäten von Oestreich und Preußen in Teischen, fertigte der russ. Gesandte in Wien an den Czaren augenblicklich einen Courier ab, für welchen pr. Telegraph Extra-Bahnzüge bestellt wurden.

* Von Wien wird der „K. Z.“ geschrieben, daß Fürst Paskevitch, durch die drohende Haltung Oestreichs veranlaßt, persönlich die gegen dasselbe zu richtende Operationen leite, viele Heeresmassen in Eilmärschen nach der Moldau rücken lasse und man sich somit de facto bereits im offenen Kriegesfalle befinde, früher als die offiziöse Antwort Rußlands auf die östr. Note in Wien eingetroffen.

* In ganz Böhmen, der Kornkammer Oestreichs, stehen alle Feldfrüchte ohne Ausnahme so vorzüglich, daß man daselbst einer sehr reichen Ernte entgegengeht.

* Die „N. P. Z.“ meldet aus Wien, es sei fest beschlossen worden, Albanien und Serbien durch östr. Truppen besetzen zu lassen. Die deßfalligen Befehle seien bereits erlassen und die Avantgarde der östr. Armee werde demnächst einrücken.

* Es werden in Paris jetzt wohlfeile Reisen per Dampf für die Ostsee sowie für Italien und den Orient vorbereitet. Der erstere Ausflug soll acht Tage dauern und jeder Theilnehmer 200 Franken zahlen, wofür er frei gehalten wird. Für Hamburg, Kiel und zur Besichtigung der Flotten, falls sie aufzufinden sind, ist je ein Tag angesetzt. Für die zweite Reise sind 30 Tage bestimmt und jeder Theilnehmer entrichtet 1000 Fr.; die Häfen des Mittelmeeres, Neapel (drei Tage Aufenthalt), der Piräus, Athen, Konstantinopel und die Inseln des Archipelagus, sowie auf der Rückfahrt Civita vecchia und Rom werden besucht.

* Im franz. Moseldepartement kam dieser Tage der unerhörte Fall vor, daß ein Konstriktionspflichtiger seinen Vater ermordete, um seine Mutter zur Wittve zu machen und dann als deren einziger Sohn vom Kriegsdienst befreit zu sein.

* Der *Moniteur* vom 16. d. veröffentlicht aus *Barna*, daß dort bis 1. d. M. 20,000 Franzosen angekommen seien, 6 Stunden davon 8000 Engländer ein festes Lager bezogen hätten, überhaupt die Armee bald vollständig sei. Diese soll dann, mit Unterstützung der Flotten von der *Donau* aus die *Russen* umgehen. Die Flotten liegen bei *Barna*. *Schamyl* hat sich mit den *Cirkassern* im ebenen Lande vereinigt.

* Der Komponist *Rossini* ist wahnsinnig geworden.

* Die *Witterung* in *Madrid* ist seit Kurzem sehr regnerisch und die *Kälte* ist so stark, wie kaum im *Januar*.

* Das früher erlassene *Getraide-Ausfuhrverbot*, welches in diesem Monate ablaufen sollte, ist vom *Verwaltungsrath* des *Königreichs Polen* aufs Neue und in verschärfter Weise erlassen worden.

* Die *Engländer* haben in *Uleaborg* und *Brahestad* (Hafenstädte von 6000 und 2000 Einwohnern am *bohnischen Meerbusen* an der *Nordküste* *Finlands*) 28,000 *Tonnen Theer*, *Holzlager* und alle *Schiffe* verbrannt.

* Die *Stadt Moskau* hat dem *Kaiser* angeboten, auf ihre *Kosten* einen *elektrischen Telegraph* von *Moskau* nach *Odessa* anlegen zu lassen. Das kostet etwa 300,000 *Rubel*!

* Eine *telegraphische Depesche* aus *Bucharest* vom 12. d. meldet: *Fürst Paskewitsch* ist bei einer *Rekognoszirung* vor *Silistria* am 9. durch einen *Bombensplitter* verwundet worden. Er hat eine *Kontusion* am rechten *Schenkel* erhalten, die indeß nicht bedeutend ist. Am 10. d. konnte er jedoch den *Fuß* noch nicht bewegen.

* Die *Belagerung* von *Silistria* ist in ein *Stadium* getreten, in welchem sie einige *Wochen*, ja *Monate* bleiben kann, ohne der nach *Neuigkeiten* schmachtenden *Welt* den geringsten *Stoff* von *Interesse* zu bieten. Was *Nachts* in den *Laufgräben* gebaut wird, das schießen die trefflich zielenden *Kanoniere* *Mussa Paschas* über *Tag* wieder zusammen. Besonders ist das *Feuer* von den *Höhen* des *Fort* *Abdul Medschid* den *Belagerungsarbeiten* sehr gefährlich. *General Schilder* soll indeß durch seine *unermüdlche Munitivkunst* den *Belagerten* in *Silistria* einige *Beforgniß* einflößen und den *Kommandirenden* veranlaßt haben, *Omer Pascha* um *schleunigen Entschluß* anzufragen. Trügt nicht *Alles*, so hat man nun *ernstlich* beschlossen, den *entscheidenden Schlag* zu führen; *Truppen* auf *Truppen* werden gegen *Basardschik* dirigirt, von wo aus die *Operation* zum *Entschluß* *Silistrias* erfolgen muß.

* Die *Nachricht* von dem *Tode* *Mussa Pascha's* wiederholt sich; nur die *Pariser „Patrie“* erklärt sie für *ungegründet*. Die *Erkrankung* des *Fürsten Paskewitsch* bestätigt sich; doch scheint sie nicht so *bedeutend* zu sein, da sie ihn nicht *abhält*, sein *Hauptquartier* nach *Jassy* zu verlegen, was sich von *allen Seiten* bestätigt.

* Auch *Briefe* aus *Schumla* von *Ende Mai* erwähnen der *angeblich* am 25. desselben Monats erfolgten *Tödtung* des *Kommandanten* von *Silistria* mit *keinem Worte*; und doch brachten *Hermanstadter* *Berichte* bereits einen sehr *ehrenvollen Nekrolog*, worin die *Tugenden* des auf dem *Felde* der *Ehre* *Gefallenen* rühmende *Anerkennung* fanden!

* In der *Türkei* werden jetzt überall *Polizeigerichte* eingeführt, wo das *Zeugniß* der *Christen* und *Juden* dem der *Türken* gleichsteht.

* Es bestätigt sich, daß *Schamyl* zwei *Tagmärsche* von *Liflis* eine *verschanzte Stellung* eingenommen hat und fortwährend *Gebirgsvölker* zur *Verstärkung* an sich zieht. Bei *Sebastopol* hat sich ein *bemerkenswerthes Ereigniß* nicht zugetragen.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 14. Juni. Gestern und heute beschäftigte das *Schwurgericht* eine *umfangliche* *Verhandlung* wegen *Betrugs* unter dem *Vorsitze* des *Hofgerichtsraths* *Löwig*. Angeklagte waren *Nathan Bähr* von *Graben*, *Adolf Blum* von *Wolfsheim*, *Sa-*

Iomo Schweizer von *Niedernau* und *Azar Ezechias Lion* von *Mez*, sämmtlich *Israeliten*, von denen aber nur *Bähr* auf der *Bank* der *Angeklagten* sitzt; die übrigen sind *außer Landes*. Der *Gegenstand* derselben ist eine *jener Gaunergeschichten*, von denen man sonst häufiger in den *Annalen* *französischer* *Gerichte* liest, die aber leider auch bei uns nicht eben selten zum *Besten* gegeben werden. Sie ist den *Zeitungslesern* schon aus *früheren* *Berichten* bekannt, weshalb wir uns kurz über dieselbe fassen können. In das *Dorf* *Huttenheim* bei *St. Leon* kam eines *Donnerstags* im *vorigen* *Spätherbste* der *Angeklagte*, welcher dem *Schwurgerichte* *vorgeführt* ist, in das *Wirthshaus* zum *grünen Baume*; ihm folgten nach *einiger* *Zeit* die *beiden* *französischen* *Glaubensgenossen*, die sich als *Pferdehändler* ausgaben. *Pferde* wurden *beschaut*, *gefeilscht*, auf den *andern* *Tag* *bestellt*; es nahm den *Anschein*, als sollte ein *kleiner* *Markt* *improvisirt* werden. *Mitten* im *Drange* der *Geschäfte* wird der *Eigenthümer* des *Wirthshauses* mit einem *Werthpapiere* von *großem* *Belang* nach *Stuttgart* *geschickt*, um dort bei dem *Bankhause* *Meyer* es zu *Geld* zu machen. Während seiner *Abwesenheit* kam in der *Frühe* des *andern* *Tages* der *vierte* der *Angeklagten*, *Schweizer*, an, stellte sich als *in großer* *Noth* *befindlich*, es wurde auch etwas von *politischer* *Flüchtlingsbedrängniß* *geschwindelt*. *Geld* ist *nöthig*; dasselbe sich zu *verschaffen* möchte er gerne ein mit *Diamanten* *befetztes* *Kreuz* als *Pfand* *versetzen*. Die *Pferdehändler* *staunen* den *Werth* der *Juwelen* an, würden gerne *helfen*; allein der *Wirth* ist noch nicht *zurück*. Der *Mann* kann *keinen* *Augenblick* *warten*. Jetzt wird die *Wirthin* *beredet*, die *Summe* von ihrem *Baarvorrathe* *vorzustrecken* und das *kostbare* *Pfand* wohl *versiegelt* in *Verwahrung* zu nehmen, wobei, nach ihrer *Versicherung*, das zum *Abschneiden* einer *Kordel* *geöffnete* *Messer* eines der *Angeschuldigten* nicht ohne *Einfluß* auf ihren *Entschluß* war. Die *Gauner* haben das *Geld*; ein *Mittageffen* wird *bestellt*; nur wollen sie vorher einen *Gang* nach *Germerheim* machen, um die *Festung* zu *besehen*, um *Luruspferde* zu *kaufen*. Natürlich wird das *Essen* *kalt*, ohne daß sie *zurückkommen*. *Mittlerweile* kehrt auch der *Mann* aus *Stuttgart* *zurück*, mit *leeren* *Händen*: das *Papier* war *falsch* *gewesen*. Die *bestürzten* *Eheleute* *eröffnen* die *Sache* dem *Bürgermeister*. *Theilnehmend* *erscheint* noch *Bähr* und *wundert* sich, daß die *bestellten* *Pferde* nicht *gekommen* seien; als er sieht, daß auch auf ihn sich der *Verdacht* der *Mitwissenschaft* *lenkt*, fährt er *eilends* nach *Hause* *zurück*, damit ihm „der *Schabbeth* nicht auf den *Buckel* *komme*.“ Das *Kreuz* *erweist* sich *natürlich* als *werthloser* *Flitter*. Durch den *Gendarmen* über *seine* *Genossen* *befragt*, will *Bähr* des *Nachts* nicht *wissen*, wer dieselben seien, *wohin* sie *gekommen*. Ihre *Namen* *kommen* zu *Lagen*; man *verfolgt* ihre *Spur* nach *Frankreich*. In *Strasburg* waren sie *arretirt* *worden*; ihre *Identität* wird *erkannt*, doch werden die *beiden* *französischen* *Bürger* dort in *Untersuchung* *genommen*. Sie *gestanden* *mittlerweile* ihre *Schuld* und etwa die *Hälfte* des *abgeschwindelten* *Geldes* wird bei ihnen *gefunden*, den *Eheleuten* mit den bei ihnen noch *vorgefundenen* *Waaren* wieder *zugestellt*. Jetzt aber *handelt* es sich um die *Mitschuld* des *Bähr*. Er wird *festgenommen*; bei der *Haussuchung* *findet* man *indessen* nur einige *Halbguldenstücke*, die er *irgendwo* *entlehnt* oder *verdient* *haben* *will*. Aber die *Zeugenaussagen* haben *unterdessen* die *verdächtigenden* *Umstände* auf ihn *gebracht*, daß er in *Graben* mit den *Gaunern* *zusammengekommen*; daß er *gefragt*, ob sie einen *Brief* *bekommen*; daß er auf ein *französisches* *Zusammenreden* *erwiedert* hatte: „Je ne discours pas ici“; daß er mit *Blum* schon im *hiesigen* *Kreisgefangnisse* *Verkehr* *gehabt*; daß er, während der *Betrug* *geschah*, zum *Fenster* der *Nebenküche* *hereingesehen*; daß er *nachher* die *Gauner* nach *Germerheim* *begleitet*; daß sie dort, weil die *Brücke* *theilweise* *eben* *abgefahren* *war*, *eilends* sich in einem *Naschen* *übersetzen* *ließen*; daß er mit ihnen dort in einem *Hause* eine *Chaise* *aufgesucht*; daß er zur *Zeit*, da der *Betrug* *ins* *Werk* *gestellt* *werden* *sollte*, *emsig* sich *erkundigt* *hatte*, ob der *erwachsene* *Sohn* der zu *betrügenden* *Wirthin* *abwesend* sei. *Diesen* *Umständen*

stellte der Angeklagte in der Voruntersuchung ein vollständiges Lügungssystem entgegen. Er wollte sie nicht kennen, von dem einen nur als Pferdewackerer zufällig bestellt worden, nur mit diesem Geschäfte beschäftigt gewesen sein, auf dem Wege nach Germersheim nur zufällig Blum gesehen haben, ohne den Betrug zu ahnen, dort über die Brücke gegangen sein und in der Stadt nur ein Viehmaklergeschäft geübt haben. Dies alles brachte er mit ungewöhnlicher Redseligkeit, krampfhafter Lebendigkeit vor, rief sich die Beinkleider, wenn eine beschwerende Zeugenaussage kam, unterbrach die Zeugen und den Vorsitzenden, letzteren selbst in dem mit äußerster Umsicht und Unparteilichkeit geführten Resumé. So mußte er selbst, während die Zeugenaussagen ihn in Widersprüche verwickelten und Sandforn um Sandforn die Wucht der erschwerenden Umstände häuften, der Begründung der Anklage durch die Staatsanwaltschaft in die Hände arbeiten. Vergebens suchte die Vertheidigung die Umstände, die nicht ganz aufgeklärt wurden, zu Gunsten ihres Schützlings zu benutzen, vergeblich die allerdings nicht unerheblichen Fragen aufzuwerfen, „wie man an eine Beihilfe glauben könne, da er offenbar keinen Gewinn gehabt, indem er sogar das benutzte Fuhrwerk ganz habe bezahlen können; wie man erklären wolle, daß er, seine Schuld vorausgesetzt, wieder nach Hause gefehrt sei?“ Die Staatsanwaltschaft machte bemerkt, daß Zeit genug vorhanden gewesen sei, das Geld so unterzubringen, daß es bei der Hausfuchung nicht gefunden werden konnte; daß er durch seine absichtliche Abwesenheit von dem unmittelbaren Schauplatze des Betrugs sich wohl habe für hinlänglich gesichert halten können. Die Geschwornen erkannten das „Schuldig“ nach den Anträgen der Staatsanwaltschaft und der Gerichtshof erkannte auf vierjährige Zuchthausstrafe. Schon vorher hatte indessen die frühere Zuversichtlichkeit den Angeklagten verlassen und er hatte noch vor der Fragestellung sich zu dem Versuche bequemt, das Mitleiden des Gerichtshof für seine armselige Lage zu beanspruchen. Die Verhandlung hatte 1½ Tage gedauert.

M i s s z e l l e n.

— Avis für die zu korpulente Herren! Man spricht in Frankfurt von der bevorstehenden Ankunft eines Wunderdoktors, welcher durch geeignete Diät und tägliches mehrstündiges Schlagen des Leibes binnen 8 Tagen den ersten Dickbäuchigen zu schlanker Taille verhelfen soll. Nun, der Mann dürfte dort ein gut Stück Arbeit finden und schönes Geld verdienen.

— Zu Bytown in Candia fand laut den neuesten amerikanischen Blättern eine große Ausstellung von Säuglingen Statt. Die zwei Preise — jeder zu 60 Dollars — wurden zwei Kindern zuerkannt, von denen das eine 16, das andere 18 Monate alt war. Nach der Preis-Vertheilung hielt der Obmann der Preis-Jury eine Rede, worin er die Vorzüge dieser neuen Landesfütte hervorhob und meinte: diese Einrichtung zielte auf nichts Geringeres, als auf eine Regeneration des menschlichen Geschlechtes ab, gleichwie die zahlreichen Wettpreise in England die Pferderacen auf dieser Insel regenerirt haben! Kaum hatte der Mann das stolze Wort gesprochen, als eine der Siegerinnen voll Stolz auf ihren Sohn vortrat und bemerkte, wenn im nächsten Jahr der erste Preis auf der Höhe von 60 Dollars bleibe, so verspreche sie ein noch frischeres, schwereres und lustigeres Konkurrenz-Kind, als dasjenige, welches so eben den Preis erhalten habe. Das Publikum gab seinen Beifall durch dreimaligen Zuruf kund.

— Der „Courr. des Etat Unis“ erzählt folgende ergötzliche Telegraphen-Korrespondenz-Geschichte: Mr. Stocum aus Albany kam in Geschäfts-Angelegenheiten nach New-York und erhielt Donnerstag (27. April) Nachmittags folgende telegraphische De-

pesche von seiner Frau: „Theurer James, ein Knabe!“ Der glückliche Gatte, stolz darauf, Vater geworden zu sein, nimmt seinen Hut, eilt auf das Telegraphen-Bureau und diktiert die ausdrucksvolle Antwort: „Hurrah!!!“ Die drei Ausrufungszeichen sollten seine Freude anzeigen. Kaum war Mr. Stocum in sein Hotel zurückgekehrt, als er bereits eine zweite Depesche erhielt: „Theuerster James, noch ein Knabe.“ — Antwort: „Meine Geliebte, man hat dieser theuern Geschöpfe nie genug.“ — Dritte Depesche: „Mein süßester Gemahl, ein drittes Kind.“ — Antwort: „Liebe, besser drei als vier.“ — Vierte Depesche: „Mein innigst geliebter Herzens-James, ein viertes Kind.“ — Diesmal trat Mr. Stocum gefenkten Hauptes, mit gefalteter Stirn und verdrießlich herabhängender Lippe in das Telegraphen-Bureau. Wir wissen nicht, welche Antwort er diktiert hätte. Ein furchtbarer Sturm hatte jedoch die Telegraphendrähte zerrissen und jede Kommunikation unterbrochen.

— (Auch eine Industrie.) Bekanntlich geben die Zeitungen der neuen Welt eine reiche Ausbeute höchst amüsanten Annoncen, die sehr häufig in Form von Briefen entweder an das Publikum oder an den Herausgeber der Zeitung abgefaßt sind. Von allen Anzeigen und Anerbietungen, die durch derartige offene Briefe dem leselustigen Publikum vorgelegt werden, scheinen die Heirathsgesuche, mögen sie nun von Männern oder von Frauen ausgehen, jedenfalls am meisten zu interessieren, und, was in Europa unbekannt sein dürfte, auch noch dazu einträglich zu sein. So hat z. B. in dem Louisviller „Demokraten“ ein junger Mann aus Leavensworth eine Lebensgefährtin gesucht und schreibt jetzt an den Redakteur der Zeitung, er sei mit dem Erfolge seines Heirathsgesuches außerordentlich zufrieden, da ihm die Inserationsgebühr reichliche Zinsen getragen habe. Er gibt an, daß nicht weniger als 794 Briefe, dreizehn Daguerotypbilder leidlich hübscher Damen, zwei goldene Fingerringe, sieben Haarlocken, ein silberner Fingerhut, zwei Duzend werthvoller Hemdknöpfe und ein zierliches Bändchen Gedichte, von zarten Händen übersendet, ihm zugekommen.

— Ein amerikanisches Blatt erzählt folgende seltsame Anekdote eines Nachtwandlers. Der Pächter Nisa aus Jackson hatte 1000 Dollar in Gold erhalten, die er vor Schlafengehen in einen Mantelsack steckte; Morgens war sein Sack sammt dem Gelde fort. Man fand am Tage den Mantelsack in einem hohlen Baumstamm in der Nähe seiner Pachtung, allein das Geld war fort. In der folgenden Nacht erwachte seine Frau, die sich nicht wenig wunderte, als sie sah, daß ihr Mann sich aus dem Hause schlich; sie sprang auf und folgte ihm. Da sah sie, wie er in der Scheune nachwandelte und plötzlich mit dem Gelde erschien, das er in der vorigen Nacht dort versteckt. Als er mit dem Gelde sich nach dem Baum begab, weckte sie ihn. Zu seiner großen Freude sah er sich wieder im Besitz seines Geldes, über dessen Verbleiben er in wachendem Zustande keine Ahnung hatte.

Auflösung des Räthfels in Nr. 70.

Hosenbandorden.

Heidelberg. In der zweiten Hälfte des Monats Juni werden die Brod- und Fleischpreise dahin festgesetzt: Der vierpfündige Laib Brod 1ter Sorte kostet 24 kr., der dreipfündige Laib 2ter Sorte 16 kr.; das Pfund Dachsenfleisch kostet 14 kr., Rindfleisch 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 14 kr.

(Fruchtpreise.) Bruchsal, 14. Juni. Kernen 25 fl. 2 kr., Korn 17 fl. 57 kr., Gerste 15 fl. 57 kr., Haber 7 fl. 7 kr., gem. Frucht 18 fl. 35 kr.